Nr. 2 B 1 Abend-Ausgabe

Berlin

Montag, 2. Januar 1928 V

Vossische Zeitung

10 Pfennig

Gegründet 1704

Mit Kurszettel

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise, sowie Beilagen, Erscheinungsweise usw. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe aufgeführt.

Verlag Ullstein. Chefredakteur: Georg Bernhard. Verantw. Redakteur (m. Ausn. d. Handelsteils): Carl Misch, Berlin. Unverl. Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Porto beiliegt.

Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Fernsprech-Zentrale Ullstein, Amt Dönhoff (A 7) 3600—3665 für den Fernverkehr Amt Dönhoff 3686—3698. Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus, Berlin. Postscheckkonto Berlin 660.

Der Aufmarsch in der Wilhelmstraße

Jedes Jahr am Mittag des Neujahrstages erscheinen nach internationaler Gepflogenheit die Vertreter der auswärtigen Mächte beim Staatsoberhaupt des Landes, bei dem sie akkreditiert sind, um ihm die Glückwünsche ihrer Nationen zum Jahreswechsel zu überbringen.

Wie immer patrouillieren die Reichswehrposten in gleichmäßigem Schritt vor dem Eingang zum Palais in der Wilhelmstraße, wie immer weht die schwarz-rot-goldene Präsidentenstandarte, allerdings in größerem Format als sonst, vom Dache des Hauses, wie immer bewachen die Schupoposten den Eingang zum Ehrenhof, wie immer schauen die Vorübergehenden neugierig durch die Gartengitter nach den Fenstern. Vom Garten dringen Klänge eines Ständchens des Reichswehr-Musikkorps herüber, und auf der gegenüberliegenden Straßenseite hat sich eine Gruppe von Bürgern angesammelt, die aus der Ferne „dabei" sein wollen.

Und schon ist der feierliche Augenblick gekommen. Der Doppelposten der Reichswehr wird durch zwei Unteroffiziere abgelöst, Film-Operateure und Photographen erscheinen und passieren nach schärfster Prüfung ihrer Einlaßkarten. Ein Schupoaufgebot räumt den Fußsteig vor dem Palais und läßt nur einen Schwerkriegsbeschädigten in feinem Wagen vor dem Gitter stehen. Kurz vor ½12 Uhr tritt die vom Lübecker Truppenteil gestellte Ehrenwache heraus und richtet sich auf der linken Seite des Ehrenhofes aus. Wenige Minuten später fährt das erste Auto vor, und jetzt schallen fast ununterbrochen eine halbe Stunde lang die Kommandos des Leutnants bei jedem einfahrenden Auto: „Stillgestanden! Das Gewehr über! Achtung! Präsentiert das Gewehr! Augen rechts! Augen geradeaus! Das Gewehr über! Gewehr ab! Rührt euch!"

Als einer der ersten erscheint in Vertretung des erkrankten Reichsaußenministers der Staatssekretär v. Schubert im Cliffrefrack mit dem Dreispitz. Die Botschafter, die als besondere Ehrung mit Trommelwirbeln des Tambours begrüßt werden, kommen zum Teil in großer Diplomaten-Uniform, mit Orden überstät, wie der Franzose de Margerie, der Engländer Sir Ronald Lindsay, der Italiener Graf Aldrovandi Marescotti, der Spanier Soler y Guardiola, der Japaner Baron Nagaoka und der Türke Kemal Eddin Sami Pascha, andere, wie der Sowjetbotschafter Krestinski und der amerikanische Botschafter Schurman tragen über dem schlichten Gehrock den Pelz mit Zylinder.

Der Doyen des Diplomatischen Korps wurde in früheren Jahren vom Auto des Reichspräsidenten abgeholt und erschien als letzter der Diplomaten um Punkt 12 Uhr. Diesmal erscheint der päpstliche Nuntius Monsignore Pacelli in seinem erzbischöflichen Ornat im eigenen Auto mit der weiß-orangeferbenen Papstflagge. Bald nach ihm fährt der Reichskanzler Dr. Marx vor. Er ist der einzige, den die Ehrenwache nicht begrüßt.

Ununterbrochen knirschen die schweren Wagen, die fast durchweg die Autonummern zwischen 2 und 100 führen, über den Kies. Einer nur kommt in einer Autodroschke: der Vertreter des Reichsverwesers Horthy, Ungarns Gesandter.

Während drinnen die Ansprachen gewechselt werden, beginnt auf dem Ehrenhof die Vorfahrt zum folgenden Empfang der Mitglieder der Reichsregierung. Am pünktlichsten ist — hier wenigstens — die Reichspost, deren Staatssekretär und Minister kurz nacheinander als erste erscheinen. Sämtliche Autos der Reichsminister und Reichsstaatssekretäre führen eine Fahne in den schwarz-rot-goldenen Farben des Reiches mit dem Reichsadler. Eine Ausnahme machen nur zwei deutschnationale Minister: der Vizekanzler und Reichsjustizminister Dr. Hergt begnügt sich mit dem allerdings ebenfalls schwarz-rot-goldenen Autoschildchen der Reichsbehörden, und der Reichsinnenminister v. Keudell hat einen noch besseren Ausweg gefunden und — kommt zu Fuß. Als Vertreter des Deutschen Reichstages sieht man den Reichstagspräsidenten Löbe, der, wie immer, auch hier sein Reichsbannerabzeichen trägt, und den ersten Vizepräsidenten Geheimrat Rießer. Dann fährt der preußische Ministerpräsident Dr. Otto Braun mit dem Staatssekretär Weismann und der bayerischen Gesandte v. Preger vor. Die Ehrenwache der Reichswehr, die inzwischen abgetreten ist, wird noch einmal herausgerufen, als die Chefs der Heeres- und Marineleitung, General Heye und Admiral Zenker, ankommen. Ihre Autos tragen diesmal nicht die Befehlshaberstandarte.

Als letzte Gratulanten sieht man die leiter der übrigen Reichsbehörden, der Reichsbahn und der Reichsbank. Mit ihrem Empfange schließt die Gratulationscour. S—e.

*

Den Wortlaut der Neujahrsreden veröffentlichen wir auf der dritten Seite dieses Blattes.

Spannung Kowno-Warschau

Verschiebung der Verhandlungen

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

* **Kowno**, 2. Januar

Wie ich von gut unterrichteter Seite erfahre, ist der Termin der litauisch-polnischen Verhandlungen noch vollkommen unbestimmt. Man ist hier der Ansicht, daß die Verhandlungen noch nicht im Januar, sondern erst im späten Frühjahr beginnen werden. Woldemaras will anscheinend vorher die Verfassungsvorlage durchpeitschen, in der der Passus steht, daß Wilna die Hauptstadt Litauens sei, um durch ihre Annahme zu dokumentieren, daß Litauen auf Wilna unter keinen Umständen verzichten könne und daß die Zukunft der Stadt weiterhin das Kernproblem der litauischen Politik bleiben werde.

In hiesigen politischen Kreisen beurteilt man die Aussichten der litauisch-polnischen Verhandlungen recht pessimistisch. Man weist darauf hin, daß Warschau noch immer das Bandenwesen an der Demarkationslinie toleriere und erklärt, daß Polen die Genfer Beschlüsse flagrant verletzt habe. In einem soeben veröffentlichten Kommunique der Regierung wird mitgeteilt, daß eine polnische Bande wieder die Grenzbevölkerung in einem Dorf terrorisiert habe, weiter wird in einer Mitteilung des Innenministeriums erneut erklärt, daß die Bewegung der Emigranten im Wilnalande auch weiterhin von Polen unterstützt werde. Polen habe bisher nicht das geringste getan, die Genfer Beschlüsse zu realisieren. So sei z. B. bisher noch keine von den 48 geschlossenen litauischen Schulen in Litauen wieder eröffnet worden und von den zehn festgenommenen Priestern seien bisher nur zwei freigelassen worden. Vorläufig könne man deshalb mit keinem Entgegenkommen Litauens rechnen.

Die Verhandlungsatmosphäre, die durch die Genfer Verhandlungen zwischen beiden Ländern angebahnt worden war, ist also nach der augenblicklichen Stimmung sowohl in Warschau wie in Kowno wieder verschlechtert worden, wenn nicht überhaupt ganz ins Stocken geraten. Man kann deshalb den kommenden Verhandlungen nur pessimistisch entgegensehen.

ibi **Warschau**, 2. Januar

Die letzten Meldungen aus Kowno zeigen, **daß die litauische Regierung auch die bereits gewährten kleinen Ausgleichsmaßnahmen vor dem Beginn der Verhandlungen mit Warschau wieder zurücknimmt, um sie sich noch durch weitere Konzessionen bezahlen zu lassen.** So ist nicht nur der sogenannte kleine Grenzverkehr, den die Behörden im Grenzgebiet selbst bereits geöffnet hatten, auf Kownoer Anordnung wieder für illegal erklärt worden, auch der Vertreter der offiziösen polnischen Telegraphenagentur, dem Woldemaras selber in Genf die Aufenthaltsbewilligung in Litauen erteilte, ist jetzt, als er sich zur Einreise meldete, nicht zugelassen worden.

Schwere Kämpfe in Nicaragua

Amerikanische Truppen gegen Liberale

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

wsch **New York**, 2. Januar

Der Parteigänger des liberalen Präsidentschaftskandidaten Sacasa, der General Sandino, der das mit dem konservativen von den Amerikanern unterstützten Präsidenten Diaz getroffene Abkommen vom Sommer 1927 nicht anerkannt hat und seitdem gegen die Regierung und das amerikanische Landungskorps einen Guerilla-Krieg führt, hat mit seiner etwa 500 Mann starken Truppe einen schweren Zusammenstoß mit amerikanischen Truppen gehabt.

Am Freitag voriger Woche machte ein Detachement amerikanischer Marinetruppen einen Vorstoß gegen das Hauptquartier Sandinos, das Städtchen Quilali, das ziemlich unzugänglich in den Bergen liegt. General Sandino hatte von der Absicht der Amerikaner anscheinend vorher Kenntnis erhalten. Bei ihrem Vormarsch gerieten die Amerikaner jedenfalls in einen Hinterhalt und mußten sich zurückziehen. Als jedoch die Streitkräfte Sandinos im Laufe der Verfolgung in freies Gelände gelangten, machte sich die Ueberlegenheit der Amerikaner langsam bemerkbar, obwohl Sandino über Flugzeuge, Artillerie und Maschinengewehre verfügte. Besonders Fliegerangriffe der Amerikaner erschütterten die Truppen Sandinos stark.

Am Sonntag gelang es schließlich den Amerikanern die Sandinos-Truppen zurückzuwerfen und den Angriff auf Quilali erfolgreich durchzuführen. In dem offiziellen Bericht des amerikanischen Detachements, für das Verstärkungen bereits unterwegs sind, werden die eigenen Verluste überraschenderweise mit nur 5 Toten und 23 Verwundeten angegeben.

Sandinos Verluste sind unbekannt, da Tote und Verwundete beim Rückzug mitgenommen wurden. Schon aus dieser Tatsache geht hervor, daß der Rückzug Sandinos in voller Ordnung erfolgt ist. Der Erfolg der Amerikaner ist also keinesfalls so durchschlagend, daß mit weiteren Vorstößen Sandinos gegen die konservative Regierung nicht gerechnet werden müßte.

Frankreich wählt am 22. April

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

* **Paris**, 2. Januar

Wie der „Matin" zu melden weiß, finden die Neuwahlen zur französischen Kammer etwas früher, als ursprünglich angenommen war, statt, und zwar der erste Wahlgang am 22. April, die Stichwahlen am 29. April.

Parker Gilbert bei Mellon

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

* **Paris**, 2. Januar

Wie die „Chicago Tribune" aus Washington zu melden weiß, hat der Reparationsagent Parker Gilbert Schatzsekretär Mellon besucht und in der Unterredung mit ihm nochmals seine Ansicht betont, **daß eine endgültige Lösung der Reparationsfrage solange nicht möglich sei, als nicht der Höchstbetrag der deutschen Schuld festgesetzt wäre, den Deutschland ohne ausländische Finanzkontrolle zu zahlen habe.** Parker Gilbert habe diesen Besuch unternommen, um Mellon persönlich noch einmal seine Ansicht vorzutragen, die er bereits offiziell in seinem Bericht zum Ausdruck gebracht habe.

Wie die „Chicago Tribune" weiter berichtet, wird Parker Gilbert als Gast Mellons noch einige Tage in Washington bleiben und voraussichtlich am kommenden Freitag sich in New York wieder nach Europa einschiffen.

Die Verhaftungen im Elsaß

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

* **Paris**, 2. Januar

Wie aus Straßburg gemeldet wird, sind dort erneut zwei Personen unter der Anklage autonomistischer Umtriebe verhaftet worden. Es handelt sich um den Maler Heinrich Solwein und den Lehrer Wurz aus Derlisheim.

0029